

A b s c h i e d s g r u s s

von

W. v. Haidinger.

Dornbach bei Wien, am 31. Mai 1867.

Wahrhaft rührend war mir Ihre so freundliche Erinnerung an den Schluss meiner amtlichen Wirksamkeit als Director der K. K. geologischen Reichsanstalt, meine ehrenvolle Pensionirung, in der Sitzung der hochverehrlichen Gesellschaft *Isis* am 29. Nov. 1866, ebenso wie mir Ihr herzliches und wohlwollendes Schreiben vom 20. Nov den tiefsten Eindruck machte. Nur wenige Worte konnte ich damals erwiedern, so tief lag noch der Zustand nur langsamer Reconvalescenz auf mir, die nun doch sichtlich vorschreitet und mir gestattet, einige Betrachtungen und Nachrichten anzuschliessen, die ich gerne in einem Kreise vorzulegen wünschte, aus welchem ich so viele Theilnahme während meines Lebens, während meiner wissenschaftlichen Bestrebungen, während meiner Wirksamkeit als Director der K. K. geologischen Reichsanstalt empfangen habe. Auf dem neutralen, seit Jahren befreundeten Boden des „Neuen Jahrbuches für Mineralogie u. s. w.“, glaube ich, ist der eigentliche Platz dafür, nachdem ich selbst für meine individuelle Stellung das Organ der Sitzungsberichte der K. K. geologischen Reichsanstalt, der Natur der Sache entsprechend, nicht mehr besitze.

Niemals werde ich genügen können, meinen innigsten treuesten Dank an meine zahlreichen hochgeehrten Gönner und Freunde auszusprechen für die erhebende Festfeier des 5. Febr. 1865. Nur zu bald und ehe noch das Jahr vollständig abgelaufen war, brachte mich ein schwerer Cerebral-Typhus an den Rand des Grabes. Welcher Schmerz für meine edle Gattin, für meine liebenden Kinder! Glücklicher erkannte das Übel rasch mein langjähriger ausgezeichnete Arzt und edler Freund, Dr. AUGUST LINBERGER, und bekämpfte dasselbe erfolgreich. Längst hatte ich gewünscht, mit dem Ausdruck des tiefsten Dankgefühles öffentlich auszusprechen, wie sehr ich die zahlreichen Beweise wahrhaft menschlichen Wohlwollens und lebhafter Theilnahme verehere, die sich damals in weiten Kreisen durch Nachfragen edler Gönner und Freunde kund gaben, selbst bis in die Tagespresse jener Zeit. Was mich zunächst umgab, dessen kann ich nur mit Thränen der Rührung gedenken! Aber was in Jünglingsjahren selbst noch lange störend nachwirkt, konnte nicht fehlen, in meinem vorgerückten Lebens-Abschnitte den tiefsten Eindruck zu begründen. So oft ich es versuchte, meinen Gefühlen Worte zu geben, überwältigte mich die ungenügende Wiederherstellung. Aber während wir Besserung hofften, kamen noch die grässlichen Ereignisse des entsetzlichen Krieges im verflorbenen Sommer! — Vieles übergehe ich. —

Mit dem Allergnädigst verliehenen bleibenden Ruhestande war Anfangs

October 1866 meine fernere Wirksamkeit an der Spitze der K. K. geologischen Reichsanstalt abgeschlossen. Hier darf ich wohl, im Rückblick auf die lange Periode meiner Bestrebungen, Ein Wort des innigsten, tief gefühlten Dankes allen gnädigen Gönnern und Förderern des Werkes, allen wohlwollenden Beschützern und Freunden darbringen, welchen ich den Erfolg, welchen ich meine gegenwärtige so beruhigende Stellung verdanke. Aber ich darf es doch nicht wagen, Alles das Einzelne hervorzuheben — es würde diess den Umfang eines Geschichtswerkes gewinnen, wie es in unsern Druckschriften vorliegt. Aber doch muss es mir unabweisbar erscheinen, den hochverehrten Mitgliedern der K. K. geologischen Reichsanstalt meinen innigsten treuesten Dank, meine vollste Anerkennung des Werthes und des Erfolges ihrer Bestrebungen und Leistungen darzubringen. In früheren Zeiten war es meine Pflicht, diess in unserem Organe, den Sitzungsberichten und den Jahresansprachen nicht zu verabsäumen. Sind wir doch den Zeitgenossen und späteren Nachkommen Rechenschaft über die Erfüllung unserer Aufgaben vorzulegen verpflichtet. Ich glaube redlich meiner Pflicht in dieser Beziehung entsprochen zu haben. Immer auch war das Urtheil der Fachgenossen, welchen wir so Vieles verdanken, ein günstiges, in unserer Stellung wahrhaft hülffreiches.

Mein edler Freund und Nachfolger Dr. FRANZ Ritter v. HAUBER ist nun Director der K. K. geologischen Reichsanstalt, und mit seiner Übernahme der Leitung derselben liegt nun ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Anstalt begonnen vor, der sich ganz eigenthümlich von der Stellung in früheren Zeiten unterscheidet.

Früheres kann billig als aus zwei ebenso unter sich verschiedenen Abschnitten bestehend betrachtet werden. Als den ersten Abschnitt unserer Arbeiten darf ich wohl die Zeit benennen, wo ich als Nachfolger meines unvergesslichen Lehrers und Meisters FRIEDRICH MOHS die Leitung der „Mineralien-Sammlung der K. K. Hofkammer im Münz- und Bergwesen“ am 14. April 1840 übernahm. Die Sammlung wurde eingerichtet und aufgestellt, Vorträge begannen an dem „K. K. Montanistischen Museum“, die erste geologische Übersichtskarte des Kaiserreiches wurde unter meiner Leitung zusammengestellt, — die letzte Revision schon dieser Karte besorgte FRANZ Ritter v. HAUBER —, diess war auch die Zeit der Vereinigung von „Freunden der Naturwissenschaften“ seit 1845, die der Gründung der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften, durch Allerhöchste Entschliessung im Princip am 30. Mai 1846, durch die Statuten am 14. Mai 1847. Was unsere Arbeiten betrifft, so wurde Vieles aufgesammelt, viele Verbindungen wurden eröffnet, im Ganzen darf ich mir wohl für diesen Zeitabschnitt einen vorwaltenden Antheil an der wissenschaftlichen Bewegung zuerkennen.

Der Abschnitt schloss und der zweite begann mit der Gründung der K. K. geologischen Reichsanstalt am 15. Nov. 1849 unter dem Minister Freiherrn v. THINNFKLD. Hier aber war es, wo ich den ernstesten Betrachtungen entsprechend, das Ganze der Ausführung in den geologischen Forschungen und Aufnahmen dem Stabe unserer neugegründeten Anstalt zuweisen musste. Nahe dem Schlusse meines 55. Lebensjahres musste ich erwägen, dass die

kenntnissvollen, trefflich vorbereiteten, strebsamen, um mich versammelten Männer in erster Jugendkraft reichlich ein Vierteljahrhundert, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihre Erfahrungen länger als ich für den Fortschritt der Wissenschaft und der Kenntniss des Landes würden anwenden können. Unsere Aufgaben wurden von Jahr zu Jahr von mir als Director und den Mitgliedern der Anstalt vereinbart. Sie waren das Ergebniss unserer gemeinschaftlichen Beschlüsse.

Den dritten, gegenwärtigen Abschnitt zeichnet vor dem zweiten der Umstand aus, dass auch der Director FRANZ v. HAUER selbst mit an den Aufnahmen theilgenommen hatte, und dass er nun im Kreise seiner geologischen Arbeitsgenossen wirkt. Alles Günstige lässt sich nun von der ferneren Entwicklung erwarten. Schon der Aufschwung, welchen die reichhaltigen Sitzungsberichte genommen, ist höchst anerkennenswerth, und ich nehme jeden neuen Bericht stets mit grösster Freude zur Hand.

Hier muss ich der neuen Übersichtskarte in zwölf Blättern, in dem Maasse von 1 : 576,000 gedenken, von welcher das erste fertig gewordene Blatt V, westliche Alpen, zur International-Ausstellung nach Paris gesandt wurde. Wegen Kürze der Zeit waren zu allererst nur drei Exemplare in allen Farben durchgedruckt worden, um das für die Ausstellung Bestimmte zu gewinnen. Ein Exemplar nun überreichte mir Herr Director v. HAUER persönlich am 24. März. Gewiss bin ich für diese freundliche Aufmerksamkeit meinem hochverehrten Freunde zu dem verbindlichsten Danke verpflichtet. Bekanntlich waren die Übersichts-Aufnahmen noch während der Zeit meiner Amtsführung mit dem Jahre 1862 geschlossen worden, während die Detail-Aufnahmen noch fortgeführt werden. Herr v. HAUER hatte die Zusammenstellung bereits 1861 geschlossen und die erste Original-Manuscriptkarte in dem Maasse von 1 : 433,000, der Natur war zur Ausstellung im Jahre 1865 nach Köln gesandt worden.

Während dieser Zeit meiner Amtsthätigkeit, wie oft habe ich nicht der hohen Verdienste, der Hingebung meiner jüngeren Freunde gedacht. Es ist mir ein wahres Bedürfniss, diess hier in treuer Anerkennung nochmals auszusprechen.

Aber auch in unserer Verbindung mit hochgeehrten auswärtigen Forschern, wie viele der werthvollsten Geschenke sind nicht, nebst jenen, welche für die K. K. geologische Reichsanstalt bestimmt waren, auch mir persönlich zugekommen! Gewiss habe ich stets den innigsten Dank für dieselben gefühlt, wenn ich auch mit dem schriftlichen Ausdrücke desselben unfreiwillig oft zurückgeblieben bin, und diess auch jetzt noch, bei abnehmender Möglichkeit von Kraftanstrengung nur immer mehr der Fall ist. Aber ich bitte meine hochverehrten Gönner und Freunde, sich gewiss versichert zu halten, dass mich stets das reinste Dankgefühl für ihr freundliches Wohlwollen beleben wird.

So manche Einschränkung namentlich in der Theilnahme und Förderung fortschreitender Arbeiten gebietet mir meine Ruhestands-Stellung selbst.

Einen besonderen Ausdruck des Dankes bin ich meinem hochverehrten Freunde, Herrn Dr. M. HÖRNES, Director des K. K. Hof-Mineralien-Cabinets, dar-

zubringen verpflichtet, für das in Verbindung mit der K. K. geologischen Reichsanstalt von ihm unternommene classische Werk „die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“. Den Werth des Werkes selbst ausführlicher zu erörtern, wäre wohl hier überflüssig, ist er doch weitaus anerkannt, und habe doch auch ich vielfach Veranlassung gefunden und dieselbe auch benützt, um meine Freude über den Fortgang desselben auszudrücken. Möchten doch die Schwierigkeiten, welche sich demselben im Laufe der Jahre von Zeit zu Zeit entgegenstellten, endlich zur Ehre für unser Österreich überwunden worden sein!

Hoherfreulich in der That war mir die ehrenvolle Anerkennung des genannten Werkes, in einem andern, nach gleicher Richtung verfassten, den „*Molluscos fosséis*“ der geologischen Commission von Portugal. *

Ich verdanke gleichfalls die eben herausgekommenen ersten Hefte der freundlichen Gewogenheit der Herren CARLOS RIBEIRO und PEREIRA DA COSTA. Dieser letztere hebt dankbar hervor, welche grosse Erleichterung ihm das HÖRNES'sche Werk gewährte, indem es sich auf das Wiener Becken bezieht, welches so viele Ähnlichkeit in Bezug auf die Fossilreste mit den tertiären Schichten in Portugal besitzt.

„Indem Herr HÖRNES uns das Verzeichniss einer kleinen Sammlung von Gasteropoden-Species sandte, welche ihm die geologische Commission von Portugal vorgelegt, besitzt er auch vollen Anspruch auf die öffentliche Anerkennung seiner Rechte in der Dankbarkeit, von welcher wir durchdrungen sind für den Beistand in der Bestimmung der Formen, welche bei den Ablagerungen den portugiesischen und denen des Wiener Beckens gemeinschaftlich zukommen. Indem wir dem ausgezeichneten Forscher unsern Dank für die Gunst darbringen, mit welcher er uns belehrte, müssen wir auch bekennen, dass ohne das Vorhandensein dieses monumentalen Werkes über die fossilen Gasteropoden des Wiener Beckens, und ohne die für uns so glückliche Übereinstimmung einer grossen Anzahl der Mollusken dieser Classe in den Ablagerungen in Portugal und bei Wien, es uns gewiss unmöglich gewesen wäre, jetzt schon das Ergebniss unserer Studien vorzulegen u. s. w.“ So freue ich mich innigst, ein Werk anerkannt zu sehen, zu dessen Zustandekommen doch auch ich, wenigstens durch lebhafte Anregung, etwas beigetragen.

Meines hochverehrten Freundes HÖRNES grosses Verdienst ist es auch, in der letzten Zeit die Frage eines würdigen Grabdenkmales für unsern grossen Lehrer und wissenschaftlichen Anreger FRIEDRICH MÖNS zu einem Schluss-Ergebniss gebracht zu haben. Er war es, der namentlich die wirkende Kraft des Herrn Kaiserlichen Rathes Dr. LUDWIG RITTER v. KÖCHEL, ebenfalls eines Schülers und Verehrers des Verewigten, für die Vorbereitungen gewann,

* *Comissão geologica de Portugal. I. Estudos geologicos. Descripção do solo quaternario das bacias hydrographicas do Tejo e Sado por CARLOS RIBEIRO. — 2. Molluscos Fosséis. Gasteropodes dos depositos terciarios de Portugal por PEREIRA DA COSTA. F. A. Lisboa. Typographia da Academia Real das Sciencias. 1866. Beide avec Version Francaise par M. DALHOUNTY.*

welche beide hochgeehrte Freunde mir sodann die Ehre erwiesen, mich zum Vorsitz eines neu zu bildenden Comité's einzuladen. Mein Bericht über die erste Sitzung desselben am 23. Oct. 1865, sowie über die Benennung einer neu eröffneten „Mohs-Gasse“ auf der Landstrasse in Wien, bildete den Inhalt einer meiner letzten Mittheilungen in der Sitzung der K. K. geologischen Reichsanstalt am 21. November 1865, unmittelbar vor meiner Erkrankung.

Dort hatte ich auch „den innigen Zusammenhang“ angedeutet, welcher unsern gegenwärtigen Arbeiten in historischer Verbindung mit den Arbeiten unseres verewigten Freundes und Lehrers darstellt, und den ich ausführlich in meiner Ansprache am 8. November 1864 nachgewiesen hatte.

Aber in den ferneren Sitzungen wird der Fortgang der Ereignisse nicht mehr berührt. Nur in dem Verzeichniss der Einsendungen von Büchern u. s. w. im ersten Hefte des XVII. Bandes des Jahrbuches für 1867, Seite 192 erscheint die Empfangs-Anzeige des Werkes „Das Mohs-Grabdenkmal.

Bericht über die Ausführung desselben an die Theilnehmer der Subscription, erstattet von Dr. M. HÖRNES und Dr. L. R. v. KÖCHEL. Wien, 1866.“

Doch wenn ich auch hätte wünschen können, dass das Ergebniss hier dargestellt wäre, so muss ich noch viel lebhafter fühlen, dass ein Bericht überhaupt in einer unseren Fächern gewidmeten allgemein verbreiteten periodischen Schrift erscheinen sollte, und diess ist es, was ich in den nachstehenden Zeilen auszuführen versuche.

Der oben erwähnte Bericht enthält ausführlich die Darstellung der Vorgänge, welche ich hier nur in ganz kurzem Auszuge wiedergebe. Die irdischen Reste des Verewigten lagen noch, nur vorläufig beigesetzt, in Agordo, wo seine irdische Laufbahn ihr Ende erreicht hatte. Einige frühere Bestrebungen, unter der Leitung der ihm damals nahestehenden Verehrer Dr. WILHELM FUCHS, Dr. FRANZ LEYDOLT, GUSTAV RÖSLER, GUIDO VON GÖRGY hatten zu einer Subscription geführt, welche aber nicht hinreichte, um irgend etwas Erfolgreiches zu unternehmen. Auch hatte eine gleichzeitige Subscription die Aufstellung der in Bronze ausgeführten Büste im Joanneum-Garten in Gratz veranlasst. Ein erneuertes Comité, von Herrn v. GÖRGY eingeladen, trat am 31. März 1860 zusammen, aber ebenfalls ohne vollständigen Erfolg, auch waren zwei der Mitglieder, Prof. ZIPPE 1863, GUIDO v. GÖRGY 1864 gestorben. Herr Director HÖRNES war es, der nun sich mit Herrn Kais. Rath Dr. LUDWIG Ritter v. KÖCHEL verband, und zu der oben erwähnten Comité-Sitzung für den 23. October 1865 einlud, bei welcher sich die Herren Min.-Rath Jos. KUDERNATSCH, Oberberggrath Freiherr v. HINGENAU, Feldzeugmeister Ritter v. HAUSLAB, Regierungsrath Dr. Th. HELM, Director Dr. HALTMEYER, Prof. Dr. ANTON SCHRÖTTER, Prof. JOSEPH REDTENBACHER, Graf A. F. MARSCALL, Dir. ALEXANDER LÖWE und Ministerial-Secretär BERGHOPFER einfanden, und für deren Ergebnisse Freiherr v. SCHEUCHENSTUEL und Min.-Secr. VON STEIGER ihre Theilnahme schriftlich erklärten. Eine Subscription wurde eröffnet, für welche auch gnädige Subventionen von Seiner K. K. Apost. Majestät und mehreren Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses gewonnen wurden, doch glaubte man das Ganze als eine Unternehmung, innerhalb der Grenzen unseres Oesterreich durchzuführen, betrachten zu sollen. Die Sitzung des Co-

mité's am 15. Jänner 1866 wies einen Fond von 3249 fl. Ö. W. nach, der mit dem noch aus früheren Subscriptionen bestehenden Betrage und den Zinsen das Gesamt-Ergebniss (3622 fl. 18 kr.) bildet, welches am 29. September 1866 verrechnet wurde.

Es wurden nun entsprechend dem von Herrn Prof. SCHNÖTTKE gestellten Antrage die sterblichen Reste des Verewigten von Agordo nach Wien überbracht, dieselben auf dem evangelischen Friedhofs nächst der Matzleinsdorfer Linie, in einer eigenen zu dem Zwecke vorgerichteten Gruft beigesetzt, und dort ein würdiges Grabdenkmal errichtet. Die Exhumirung in Agordo fand statt unter der besonderen Obsorge des K. K. Hüttenverwalters v. HUBERT daselbst, die Überführung von Wien wurde unentgeltlich durch die löbl. Südbahn-Direction in's Werk gesetzt. Die feierliche Übertragung der Reste in einem doppelten versiegelten Sarge bis zur Hütte im Imperina-Thale geschah unter Begleitung aller K. K. Berg- und Hüttenbeamten und von mehr als 600 Bergarbeitern am 3. März. Am 7. März erfolgte die Ankunft in Wien unter dem Geleite des Herrn K. K. Hüttenverwalters v. HUBERT selbst, dessen aufopfernde Bereitwilligkeit billig mit wahrem Danke hervorgehoben werden muss. Am 9. März agnoscirten mehrere Comité-Mitglieder, unter denselben Herr Director HALTMAYER, der bei dem Verscheiden des Hingegangenen in Agordo gegenwärtig gewesen war, die vorliegenden Reste, und dieselben wurden endlich am 10. März feierlich in der definitiven Gruft bestattet, wenn auch an dem rauhen Märztage, unter sparsamer Betheiligung, doch alle von der wehevollen Rede des Pfarrers, Herrn PORUBSKY, und von der Bedeutung des Actes tief ergriffen, der die letzte Ruhestätte den sterblichen Resten des grossen Geistes gab, der so anregend und erfolgreich in unserem Wien, in unserem Österreich gewirkt.

Am 13. April fand die Sitzung statt, in welcher die Art der Ausführung des Monumentes beschlossen wurde. Am 29. September war es aufgestellt und wurde feierlich enthüllt. Es ist durch den K. K. Hof-Steinmetzmeister ANTON WASSERBURGER in polirtem Mauthhausener Granit ausgeführt, 14 Fuss hoch und besteht aus einem Obelisk (Monolith, 10 Fuss 3 Zoll hoch, 3 Fuss 8 Zoll breit, 1 Fuss 10 Zoll tief), auf einem Sockel (2 Fuss 8 Zoll hoch, 4 Fuss 10 Zoll breit, 2 Fuss 5 Zoll tief), und einer Stufe (1 Fuss 11 Zoll hoch, 6 Fuss 8 Zoll breit, 3 Fuss 4 Zoll tief). Auf zwei Drittel der Höhe des Obeliskes ist ein Medaillon von Bronze eingelassen, das Profil-Portrait von MOHS nach der sehr ähnlichen Büste von DITTRICH, umgeben von einem Lorbeerkranze, modellirt und ausgeführt von FRANZ BÖNNINGER im Atelier des Ritters von FERNKORN.

Unter dem Medaillon in Granit gehauen und vergoldet die Inschrift:

Friederich Mohs,

Geboren zu Gernode, 29. Jänner 1773,

Gestorben zu Agordo, 29. September 1839.

Im Sockel die Aufschrift:

Dem unvergänglichen Andenken
an den
tiefsinnigen Begründer der naturhistorischen Methode der Mineralogie.
Errichtet von seinen Verehrern
1866.

Bäume und Sträucher sind um das Monument gepflanzt, und das Ganze durch ein einfaches niederes Gitter eingefriedet.

Ein kleiner Betrag von drei Donau-Dampfschiffahrts-Loosen mit 12 fl. Rente ist für die Instandhaltung deponirt, und soll ein möglicher Gewinn im günstigen Falle zur Begründung einer „Mohs-Stiftung“ Veranlassung geben. Das Vollzugs-Comité, gegenwärtig aus den Herren Dr. HÖRNES, Dr. Ritter v. KÖCHRL, Ritter v. STEIGER nebst mir bestehend, wird zu diesem Zwecke späterhin durch Selbstwahl erneuert werden.

Der HÖRNES-KÖCHRL'sche Bericht enthält noch ein lithographirtes Bild des Monumentes, sowie das eindrucksvolle Gedicht unseres genialen LUDWIG AUGUST FRANKE: „Die Enthüllung der Grabpyramide für FRIEDRICH MOHS“.

So ist diese Angelegenheit, Dank der neuen Aufnahme derselben, durch das dankbare Gemüth unseres HÖRNES gewiss zu allgemeiner Befriedigung zu Ende gebracht —

Ich darf nicht ohne ein Wort der Erinnerung diese meine erste Mittheilung seit dem verhängnissvollen Ereignisse schliessen, das uns am 19. Febr. in Mentone bei Nizza unsern edlen, wahren Gönner, Seine Kaiserliche Hoheit, den Durchlauchtigsten Erzherzog STEPHAN nach längerem Leiden entriß!

Neu wird nur die Erinnerung an seine lebhafteste Theilnahme an dem Fortschritte mineralogischer Wissenschaft in den Vorgrund gestellt, durch den Preis, den Er, vermittelst unserer Wiener Academie der Wissenschaften, für eine Arbeit bestimmte, welcher nun am 31. Mai in der feierlichen Sitzung dem trefflichen KENNGOTT für die Fortsetzung seiner Jahresberichte von 1862 bis mit 1865 zuerkannt worden ist.

Seit dem Jahre 1852, in welchem der liebenswürdige Prinz, nach der Naturforscher-Versammlung in Wiesbaden, uns in seinem schönen Schlosse Schaumburg in huldreichster Gastfreundschaft aufnahm, mich selbst und meine Begleiter FRANZ Ritter v. HAUER und CONSTANTIN v. ETTINGSHAUSEN, bis zum August des Jahres 1866 wurde unser Briefwechsel nicht mehr unterbrochen, ich durfte ihm über alle, oft schwierigen Vorgänge und Lagen in der Geschichte unserer Entwicklung in der K. K. geologischen Reichsanstalt berichten, und war gewiss, reiche Aufmunterung und Theilnahme in Seinen Antworten zu finden, deren ich 104 ganz eigenhändig in Seiner charakteristisch glänzenden Schrift geschrieben besitze, ein wahrhaft unschätzbares Denkmal des grossen dahingegangenen Geistes und Herzens.

Verluste häufen sich nur zu sehr in den höheren Lebensjahren, wenn einer nach dem andern, namhafter Zeitgenossen, der wohlwollenden Gönner, der edlen Freunde aus der Reihe der Lebenden schwindet! Da sind als Gegensatz Ereignisse wieder aufmunternd und erhebend, wie der freundliche Besuch, den ich am 26. Mai erhielt, auf seiner Reise nach Europa, von unserem hochverdienten Dr. THOMAS OLDHAM, dem Director der geologischen

Landesaufnahme von Indien, in Begleitung seiner Familie, und von unserem trefflichen früheren Arbeitsgenossen Dr. FERDINAND STOLICZKA, der dort in seinen neuen Verhältnissen, unterstützt wie er von OLDRAM war, Grosses gewirkt. Man muss sich freuen, dort einen wahren Kern von Arbeit und Fortschritt sich höher und höher entfalten zu sehen. Vieles gelang dem unermüdlichen OLDRAM, nebst dem beharrlichen Fortschritte der Aufnahmen, für die Herausgabe von Druckschriften, für den Bau eines Reichs-Museums — *Imperial Museum* —, sowie auch für die Verbesserung der Stellung seiner Geologen, während — für uns in Wien, Besseres nur immer noch „in Aussicht“ bleibt, in den Verhältnissen, in welchen ich meine edlen Freunde und Arbeitsgenossen zurücklassen musste, als für mich die Stunde des Abschlusses schlug.
